

Volk- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag. mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Fünfundvierzigster Jahrgang.

Nro. 143.

Winnenden, Dienstag den 5. Dezember

1893.

Winnenden.

Bei der am 1. cr. vorgenommenen

Gemeinderats-Wahl

haben 246 wahlberechtigte Einwohner abgestimmt.
Nach dem Ergebnis der Stimmzählung sind zu Mitgliedern des
Gemeinderats auf 6 Jahre gewählt:

Die Herren:

- 1) **Friedrich Hallenberg**, Stadtpfleger mit 206 Stimmen
- 2) **David Beiz**, Kaminseger " 168 "
- 3) **Carl Schad**, Bäcker " 108 "
- 4) **Gottl. Fröh**, Flaschner 62 Jahre alt " 59 "

Weitere Stimmen erhielten:

Christian Klöpfer, K. S.	59 St.	Wilh. Friedrich, Bäcker	18 St.
51 Jahre alt		Friedr. Bürkle z. Hirsch	17 "
Fr. Pähler z. Eisenbahn	58 "	Louis Krautter, Uhrmacher	17 "
Ferd. Mast, B.A.D.	50 "	Johannes Luckert, Wgtr.	15 "
Carl Schäfer, Seitensieder	32 "	Johann Bischoff Privatier	12 "
H. Krämer, D.A. Wegmstr.	27 "	David Kamm, Wgtr.	12 "
Adolf Dorn, Kaufmann	27 "	Jacob Schlehner, Metzger	11 "
Friedr. Klink, Rotgerber	26 "	Wilh. Kayser, jun.	10 "

Die übrigen Stimmen zerplitterten sich.

Beschwerden gegen die Gültigkeit dieser Wahl sind binnen 8 Tagen von
der gegenwärtigen Bekanntmachung an bei dem Gemeindevorstand oder dem
K. Oberamt anzubringen.

Den 2. Dezbr. 1893.

Stadtschultheißenamt:

Hiemer.

Winnenden.

Bei der Steuerumlage 1893/94 kommen auf 1 M. Staatssteuer 60 S.
Amtschaden und 1 M. 86 S. Gemeindefchaden.

Den 2. Dezbr. 1893.

Verwaltungs-Aktuariat:

Hiemer.

K. Amtsgericht Waiblingen.

Für die **ordentlichen Sitzungen** des hiesigen **Amts- und
Schöffengerichts** in **Strassachen** (einschließlich der Privatklagesachen)
werden für das Jahr 1894 die **Dienstage** und für die ordentlichen Sit-
zungen des **Amtsgerichts** in **Civilsachen**, sowie für Verhandlungen
im Sinne des § 461 der R.O.P.D. die **Freitage** und als Wochentage,
an welchen mündliche Anfragen und Gesuche jeder Art bei einem Amtsrichter
vorgebracht, Anträge und Gesuche zum Protokoll des Gerichtsschreibers an-
gebracht werden können (sog. **Saufstage**), die **Samstage** bestimmt, soweit
nicht auf die angeführten Tage ein bürgerlicher Feiertag fällt.

Den 15. November 1893.

Oberamtsrichter **Betz.**



Liedertafel Winnenden.

Nächsten **Donnerstag** Abend nach der
Singprobe
Monats-Versammlung
bei **Fr. Schwarz** z. Remsthal.



Der Ausschuss.

Winnenden.

Für unsere Kindersonnenschule werden auch heuer wieder

Beiträge

zur Anschaffung des Blattes „die Sonnenschule“ erbeten. Gaben in Em-
pfang zu nehmen erklären sich bereit die Lehrer und Lehrerinnen der Sonn-
tagsschule, sowie

Inspektor **Faulhaber.**

Paulinenpflege.

Zu **Weihnachts-Geschenken** empfehlen wir die von unseren
Taubstummen angefertigten

Kerbschnitzereien, Laubsäg-Arbeiten und Geduld-Spiele.

Das Verkaufsortal ist im Taubstummenhaus.

Inspektor **Faulhaber.**

Waiblingen.

Wegbau-Akkord.

Die Stadtgemeinde beabsichtigt, im Zipselbachthal, Markung Breu-
ningsweiler, einen Feldweg zu corrigiren und zu chauffiren.

Die Kosten hiesür berechnen sich:

- 1) Erd- und Planirungs-Arbeiten . . . 282 M. 38 S.
- 2) Lieferung und Befuhr von Kleinsteinen . . . 909 M. 92 S.
- 3) Verkleinerung von Schottermaterial . . . 279 M. 97 S.
- 4) Chauffirung (Handarbeit) 206 M. 80 S.

zus. 1679 M. 07 S.

Im Anschluß an obigen Feldweg soll im hiesigen Stadtwald, Abteil-
ung „Zipselbach“, ein Holzabfuhrweg hergestellt werden, für welchen die
Kosten berechnet sind:

- 1) Erd- und Planirungs-Arbeiten auf . . . 1211 M. 30 S.
- 2) für Dohlen und eine Brücke über den
Zipselbach (Maurer-Arbeit) 532 M. 90 S.

zus. 1744 M. 20 S.

Euchtige Unternehmer werden aufgefordert, ihre Offerte auf diese
Arbeiten spätestens bis

Mittwoch den 13. Dezbr. ds. Js.

bei der unterzeichneten Stelle einzureichen, woselbst auch die Pläne, Kosten-
voranschläge und Akkordbedingungen zur Einsicht aufstiegen.

Auswärtige haben Prädikats- und Vermögenszeugnisse vorzulegen.

Bemerkt wird, daß je nach Umständen die Arbeiten einzeln oder zu-
sammen zur Vergabung kommen.

Den 2. Dezember 1893.

Stadtpflege:
Pfänder.

Winnenden.

L. Baumann, Mehlhandlg.

empfiehlt

prima ungar. Welschkorn,
ganz und gemahlen,

zugleich bringe ich mein

Kunst-Mehl Nro. 0,

sowie alle andere Sorten **Futtermehl**

in 4 Sorten,

schwarzen Staub

zu den billigsten Tagespreisen empfehlend in Erinnerung; ferner empfehle ich

neue **Linsen** in 3 Sorten,

geschälte **Viktoria-Erbesen**

in guttoshender Ware.

Thomasphosphat-Mehl

ist wieder eingetroffen und empfiehlt billigst. Weiter bemerke ich, daß
Bestellungen in

Chilisalpeter

auf nächstkommendes Frühjahr zu festen Preisen jetzt schon bei mir
gemacht werden können.

Der Obige.

Winnenden.

Zum Backen

empfehle:

Mandeln, bittere Mandeln,
Haselnusskerne,
Citronat, Orangeat,
Rosinen, Zibeben,
Sultaninen, Feigen,
Schnitze, Zwetschen,
Citronen, Orangen,
gest. Zucker, Staubzucker,

Hagelzucker, Streuzucker,
Vanillezucker,
Havannahonig, Landhonig,
Chocolade, Cacao,
Cacaopulver,
sämtliche Gewürze,
Stärkmehl, Mondamin

in schöner frischer Ware bei billigsten Preisen und bitte um ge-
neigten Zuspruch.

Julius Volz, Conditior.

Winnenden.
Wilh. Friedrich, Bäckerei & Mehlhandlung
 empfiehlt
prima Kunstmehl Nro. 0,
 sowie alle andere Sorten Mehl und verschiedene
 Sorten Futtermehle, ferner prima ungarisches
 Welschkorn und Welschkornmehl zu den billigsten
 Preisen.

Richters Anker-Steinbaukasten

stehen nach wie vor unerreicht da; sie sind
 das beliebteste Weihnachtsgeschenk für Kinder
 über drei Jahre. Sie sind billiger, wie jedes
 andre Geschenk, weil sie viele Jahre halten
 und sogar nach längerer Zeit noch ergänzt
 und vergrößert werden können. Die echten



Anker-Steinbaukasten

sind das einzige Spiel, das in allen Ländern
 ungeteiltes Lob gefunden hat, und das
 von allen, die es kennen, aus Überzeugung
 weiter empfohlen wird. Wer dieses einzig
 in seiner Art dastehende Spiel- und Be-
 schäftigungsmittel noch nicht kennt, der
 lasse sich von der unterzeichneten Firma
 eiligst die neue reichillustrierte Preisliste
 kommen, und lese die darin abgedruckten
 aus günstigen Gutachten. — Beim Einkauf verlange man gefälligst ausdrücklich:
 Richters Anker-Steinbaukasten und weise jeden Kasten ohne die Fabrikmarke
 Anker scharf als unecht zurück; wer dies unterläßt, kann leicht eine minder-
 wertige Nachahmung erhalten. Die echten Anker-Steinbaukasten sind zum
 Preise von 1 Mk., 2 Mk., 3 Mk., 5 Mk. und höher vorrätig

in allen feineren Spielwaren-Geschäften des In- und Auslandes.

Neu! Richters Gedulds spiele: Ei des Columbus, Blitzableiter, Zornbrecher,
 Grillentöter, Quälgeist, Pythagoras usw. Preis 50 Pf. Nur echt mit Anker!

F. Ad. Richter & Cie., K. u. K. Hoflieferanten,

Rudolstadt (Thüringen), Nürnberg, Ulm (Schweiz), Wien, Rotterdam, London E.C.,
 New-York.

**Stollwerck's
 Herz Cacao**

hoher Gehalt an Eiweiss,

• Theobromin und Aroma •

daher stärkend, anregend
 und wohlschmeckend.

• Ueberall käuflich! •

• Dose - 25 Cacaoherzen - 75 Pfennig. •

Gebr. Stollwerck's Herz-Cacao,

nach in Deutschland sowie in den meisten Staaten patentirtem Verfahren
 bereitet.

Jedes
 Cacao-Herz
 für 1 Tasse
 3 Pfennig.



Dose mit 25
 Cacao-Herzen
 75 Pfennig,
 für 25 Tassen.

Grösster Nährwerth,

da laut Analysen erster Chemiker, wie: Dr. Bischoff,
 Prof. Dr. Hilger, v. Liebig u. a.

höchster Eiweiss- und höchster Theobromin-Gehalt.

Einfache schnelle Zubereitung.

Wohlgeschmack und Gleichmässigkeit des Getränkes.

Vorrätig in den meisten geeigneten Geschäften.

Waiblingen.
Holz-Verkauf.
 Am Mittwoch den 6. Dezember,
 nachmittags 3 Uhr
 werden auf dem Bahnhof in Waiblingen
 18 Nm. eichenes Küferholz, sowie 6 bis
 10 Nm. eichenes Ausschuhholz verkauft.
 Zusammenkunft bei Restaurateur Korn.



Winnenden.
**Straßenstein-Beiführ-
 Akkord.**

Zur Chauffierung des Burthardts-
 hofer Wegs wird das Beiführen der
 Steine aus dem städtischen Bruch
 Haselstein und zwar 80 cbm zur
 Vorlage und 25 cbm zu Kleinge-
 schläg am **Donnerstag den 7.
 Dezember,** vormittags 11 Uhr
 auf hiesigem Rathaus im Abstreich
 vergeben, wozu Unternehmer einge-
 laden sind. Am Tag des Abstreichs,
 vormittags von 9 Uhr an, wird
 Frohnmeister Eisenmann an Ort
 und Stelle darüber Auskunft geben,
 wie die Steine aufgeführt werden
 müssen. **Bauverwaltung.**

Weiler z. Stein.
Wahl-Vorschlag.

Zur bevorstehenden Gemeinderats-
 Wahl erlauben sich verschiedene
 Bürger, denen das Wohl der Ge-
 meinde nahe geht, folgende, als
 keine Streber, aber als erprobt und
 tüchtig befundene Männer zum Vor-
 schlag zu bringen:

Chr. Stark, feith. Gmdert.,
Chr. Schnurr, feith. Gmdert.
 Für das Wohl der Gemeinde
 bedachte Bürger.

Weiler z. Stein.
Wahl-Vorschlag.

Zu der am Mittwoch, den 6. Dez.
 dahier stattfindenden Gemeinderats-
 wahl werden als tüchtige Männer, von
 denen wir wissen, daß ihnen das Wohl
 ihrer Mitbürger angelegen ist, vor-
 geschlagen:

Johannes Schillinger, G. S.,
Adam Fischer.
Viele Wähler.

Winnenden.
 Reinen
Schlender-Sonig
 empfiehlt billigst
G. F. Binz.

Der Einladung der Jagdpäch-
 ter zum Schlußjagd-Kränzchen
 bei G. Siegle zur schönen
 Aussicht in Bürg sind wir gefolgt
 und müssen für die vorzügliche Be-
 wirtung durch holde Damenhand,
 sowie für die freundliche Aufnahme
 der Jagdpächter und die vorzügliche
 Musik unsern Dank auf diesem
 Wege nochmals ausdrücken. Auf
 Wiedersehen! Waidmanns Heil!
Mehrere Jagdgäste.

Winnenden.
 Bei herbeigekommener Gebrauchs-
 zeit erlaubt sich der arme bekannte
 Weber im Eisenbahnwagen seine
 schön und gut angefertigten
Bodenläufer
 empfehlend in Erinnerung zu bringen
 und bittet um gütige Abnahme.
Schmer, Weber.

Christbaumkonfekt,
 hochfein, incl. Kiste, ev. 240 große
 oder 440 kleine Stück enthaltend, für
 Mk 2.50 per Nachnahme.
M. Mietzsch, Dresden A. 4.

Winnenden.
Todes-Anzeige.



Tiefbetrubt teilen
 wir Verwandten,
 Freunden und Be-
 kannten die traurige
 Nachricht mit, daß
 unsere liebe Gattin
 und Mutter

Karoline Jaudes
 geb. Dörr

am Montag Vormittag 11 Uhr
 sanft verschieden ist.

Beerdigung Mittwoch Nach-
 mittag 3 Uhr.

Um stillen Beileid bitten
 die trauernden Hinterbliebenen.

**Richters
 Anker-Pain-Expeller**

sei hierdurch allen an Gicht, Rheu-
 matismus, Gliederreissen usw. lei-
 denden Personen in empfehlende
 Erinnerung gebracht. Der echte
 Pain-Expeller ist seit 25 Jahren
 als zuverlässigste schmerzstillende
 Einreibung allgemein beliebt, und
 bedarf daher keiner weiteren Em-
 pfehlung mehr. Der geringe Preis
 von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche
 erlaubt auch Unbemittelten die An-
 schaffung dieses vorzüglichen Haus-
 mittels. Beim Einkauf sehe man
 aber, um keine Nachahmung unter-
 schoben zu erhalten, nach der Fabrik-
 marke „Anker“, denn nur
 die mit einem roten Anker
 versehenen Flaschen sind
 echt. Vorrätig in den
 meisten Apotheken.

Leutenbach.
 Einen tüchtigen

Fabriknecht

zur Mühle sucht
Klent, Müller.

Wiegenpferd

sucht zu kaufen.
 Wer? sagt die Redaktion.

**Beste und billigste Bezugsquelle für
 garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschene,
 echt nordische**
Bettfedern.

Wir versenden kostenfrei, gegen Nachn. (nicht unter
 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund
 für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mk. und 1 Mk.
 25 Pfg.; feine prima Galdannen 1 Mk.
 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 Mk.
 und 2 Mk. 50 Pfg.; silberweiße Bett-
 federn 3 Mk., 3 Mk. 50 Pfg., 4 Mk.,
 4 Mk. 50 Pfg. u. 5 Mk.; ferner: echt
 chinesische Gaudannen (sehr süßartig)
 2 Mk. 50 Pfg. Verpackung zum Kosten-
 preis. — Bei Beträgen von mindestens 75 Mk.
 5% Rabatt. — Etwa Nichtgefallendes
 wird frankirt bereitwilligst zurück-
 genommen. —
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Alle
Laubsägerei-
 Artikel liefern
G. Schaller & Comp.,
 Konstanz, 3 Marktstraße 3.
 Preislisten und Vorkaufkataloge umsonst.

Frachtbriefe
 sind zu haben in der
G. Fuß'schen Buchdruckerei.

Landesnachrichten.

S **Winnenden**, 2. Dezbr. Am verg. Donnerstag Abend versammelten sich die Mitglieder des hies. Kriegervereins bei Klentz, Lamm, um die Erinnerungsfeier an die für die württemb. Truppen so ruhmreichen Tage von *Champany-Biliers* in würdiger Weise zu begehen. Rede, Gesang patriotischer Lieder, Vorträge, der Bedeutung des Tages entsprechend, wechselten mit den heiteren und ernstern Weisen der städtischen Musikkapelle ab und machten den Abend für die zahlreich erschienenen Mitglieder des Vereins und sonstige Gäste zu einem genussreichen.

Stuttgart, 30. Nov. Nach dem Ergebnis der vom Ministerium des Innern angestellten Statistik der Arbeiter-Krankenversicherung in Württemberg für das Jahr 1891 waren am 31. Dez. 1892 333 872 Personen gegen Krankheit versichert und zwar in 482 reichsgesetzlichen Kassen und 114 landesrechtlichen Krankenpflegeversicherungen. Die Zahl der Erkrankungsfälle betrug in den reichsgesetzlichen Kassen, soweit sie das ganze Jahr über bestanden, 84 431, bei den Krankenpflegeversicherungen 19 500, diejenige der Krankheitsstage 1 378 780 beziehungsweise 355 149, so daß auf 100 Mitglieder 39 bzw. 15,6 Erkrankungsfälle und 636,4 bzw. 284 Krankheitsstage kommen; die durchschnittliche Dauer eines Krankheitsfalls betrug 16,3 bzw. 18,2 Tage. An Beiträgen und Eintrittsgeldern wurden von den reichsgesetzlichen Kassen 3 140 329 *M.* oder 14,49 *M.* für das Mitglied, von den Krankenpflegeversicherungen 697 010 *M.* oder 5,57 *M.* für das Mitglied eingenommen und 2 929 598 *M.* oder 13,52 *M.* für das Mitglied bzw. 778 916 *M.* oder 6,23 *M.* für das Mitglied an sachlichen Leistungen (Krankengeld, ärztlicher Behandlung, Arznei u. s. w.) ausgegeben; auf einen Krankheitsfall kommen hiernach 34,70 *M.* bzw. 39,94 *M.*, auf einen Krankheitsstag 2,12 *M.* bzw. 2,19 *M.* Die Verwaltungskosten erforderten bei den Ortskrankenkassen 1,72 *M.*, bei den eingeschriebenen Hilfskassen 1,28 *M.* für das Mitglied. 285 reichsgesetzliche Kassen haben mit einem Ueberschuß, 194 mit einem Defizit abgeschlossen, desgleichen 37 bzw. 76 Krankenpflegeversicherungen.

Stuttgart, 1. Dez. Der *Matrikularbeitrag* Württembergs für 1894—95 ist auf 18 974 360 *M.* festgesetzt und weist demnach eine Steigerung von ca. 2 400 000 *M.* auf.

Stuttgart, 1. Dez. Durch die Blätter geht eine Notiz, der Urlaub des württ. Gesandten in Berlin, Staatsrat v. Moser, und seine Anwesenheit in Stuttgart, hänge zusammen mit einem angeblich bevorstehenden Ministerwechsel in Württemberg. Der Schw. M. vernimmt jedoch ganz sicher, daß diese Mitteilung unrichtig ist und ein Ministerwechsel nicht in Frage steht. Ob Staatsrat v. Moser nach Beendigung seines Urlaubs nach Berlin zurückkehren wird, ist uns nicht bekannt.

Stuttgart, 1. Dezbr. Wie wir hören, beabsichtigt der Weinbauverein eine Abordnung nach Berlin zu entsenden, um in den Tagen, da die Weinsteuer im Reichstag zur Beratung gelangt, nochmals gegen die geplante Steuer vorstellig zu werden und zugleich bereit zu sein, jede Auskunft zu geben über unsere württ. Weinbauverhältnisse und die schwere Schädigung, die unser Weingärtnerstand durch die Steuer zu erleiden hätte. Der Weinbauverein legt den größten Wert darauf, seinerseits alles gethan zu haben, was möglich ist, um die unser Land so sehr schädigende Steuer zu Fall zu bringen.

Stuttgart, 30. Nov. Die Schärfe, mit welcher von Seiten der Deutschen Partei gegen die Reichsweinsteuer vorgegangen wird, erregt hier allgemeine Befriedigung. Auf Veranlassung unseres Reichstagsabgeordneten Gustav Siegle, welcher dem Gemeinderat gegenüber erklärte, er stehe vollkommen auf dem Boden der von demselben gegen die Weinsteuer gerichteten Petition, ist heute ein Flugblatt erschienen, das einen ganz außergewöhnlich scharfen Ton anschlägt. Es wird u. a. darin gesagt: Die neue Weinsteuer betrage das anderthalbfache des alten Zehnten, und dabei soll das Volk ruhig bleiben? Welche Laufereien, Schimpereien, Schreibereien werde es geben, bis die Wein- und „Kellerschnüffler“ befriedigt wären? Und dieses Schauspiel, diese Aufregung der Gemüter, werde sich Jahr für Jahr wiederholen. Man vermehre nur gleich die Landjäger und die Gerichte, denn der Majestätsbeleidigungen wären kein Ende. Morgen will die Deutsche Partei eine Volksversammlung in Sachen der Weinsteuer abhalten.

Stuttgart, 2. Dezbr. Nach dem St. A.

sind seit Ende August d. J. zu Gunsten von mehr als 1000 Personen, welche unter dem Drucke der Futter- und Streunot sich des Forstdiebstahls oder des Forstwaldverwehls schuldig gemacht hatten, Gnadenakte ergangen. Diese bestanden zum weitesten größten Teil in völliger Strafnachlass, bzw. in Mieterschlagung des Strafverfahrens. In den schwereren Straffällen hat wenigstens eine namhafte Ermäßigung der Strafe stattgefunden. Weitere zahlreiche Gnadengesuche, im Ganzen mehr als 500, befinden sich derzeit in Behandlung.

Stuttgart. Die Vorschriften des Invaliden- und Altersversicherungsgesetzes von 1889 scheinen vielfach noch ungenügend bekannt zu sein. Ein hies. Werkmeister u. sein Buchhalter waren wegen eines Vergehens gegen dieses Gesetz vor die Strafkammer I geladen, weil letzterer auf Anordnung seines Dienstherrn einige Monate lang den Quittungsmarken außer dem vorgeschriebenen Datum auch vorschriftswidrig den Firmastempel aufgedruckt hatte. Jeder derartige Vermerk ist durch § 108 obigen Gesetzes verboten und in § 151 mit Geldstrafe bis zu 2000 *M.* oder Gefängnis bis zu 6 Monaten bedroht. Mit Rücksicht darauf, daß weder der angeklagte Werkmeister noch sein Buchhalter sich ihrer Strafbarkeit bewußt waren und ihr Verfahren einstellten, als sie darauf aufmerksam gemacht wurden, erkannte die Strafkammer dem R. T. zufolge gegen den ersteren wegen Anstiftung auf eine Geldstrafe von 10 *M.*, gegen den Buchhalter wegen Verübung des Vergehens auf eine solche von 6 *M.*, auch wurden beide solidarisch in die Kosten des gerichtlichen Verfahrens verurteilt.

Stuttgart. Die Mitteilung der Fr. Z., daß hier ein Tiroler, der in seiner Nationaltracht — kurzen Hosen und Wadenstrümpfen mit unbedeckten Knien — auf der Straße sich zeigte, polizeilich angehalten wurde, weil eine solche Tracht unsittlich sei, macht die Kunde durch die ganze deutsche Presse. Wenn letztere daraus Gelegenheit nimmt, sich wieder einmal über uns Schwaben lustig zu machen, so verdanken wir das dem Uebereifer von Polizeiorganen, die aus irgend einem Krähwinkel zu ihrer jetzigen Stellung berufen wurden. Ja, ja! zu einer „Weltstadt“ werden wir es noch lange nicht bringen.

Stuttgart. Von einem schönen Zug der Dankbarkeit weiß eine hiesige Arbeiterfamilie zu erzählen. Zu derselben kam vor etwa 3 Monaten ein „armer Reisender“ und bat um ein Paar abgelegte Stiefel. Seine Bitte wurde erfüllt und mit herzlichem Dankesmorten zog er weiter. Vor einigen Tagen nun kam zu jener Familie ein Fremder u. überreichte einen prächtigen Blumenstock mit der Erklärung, daß er derjenige sei, der damals die Stiefel geschenkt bekommen, er habe hier Arbeit gefunden, und wolle nun noch einmal auf diese Weise seinen Dank abstellen. Es giebt doch auch noch unter den vielen sogenannten „Fechtblündern“ echte, ehrbare Handwerksburchen vom altem Schlag.

Ludwigsburg, 1. Dezbr. In den letzten Tagen sind in der hies. Garnison einige Fälle von Genickstarre vorgekommen. 2 Soldaten, ein Angehöriger des Ulanenregiments und ein Infanterist, sind gestorben.

— Unter dem Siegel tiefster Verschwiegenheit raunt sich in *Cannstatt* Alt und Jung die Nachricht in die Ohren, daß in der Kasernenbaufrage ein bedeutungsvoller Schritt geschehen sei. Es sei so gut wie ausgemacht, daß die weiter erforderliche Kaserne hierher kommt und zwar auf das Terrain beim Uffkirchhof, zwischen der Untertürkheimer und Fellbacher Straße. Die Bedingungen für die Stadt seien verhältnismäßig günstig, da man von ihr „nur“ Dohlen-, Wasser- und Gaszuleitung verlange. Das ist es, was bis jetzt aus den geheim gepflogenen Unterhandlungen in das Publikum durchgesickert ist. Ob es sich wirklich so verhält, wird bald an den Tag kommen.

Geislingen, 29. Nov. Von der Frechheit des Stromertums zeugt nachstehender Fall. In einer mit Glaschüre versehenen Wohnung in der Kaiser Wilhelmstraße begehrte ein Stromer Einlaß. Da die Eltern auf einer Hochzeit abwesend waren, öffnete das mit zwei jüngeren Geschwistern allein anwesende Töchterchen erst auf wiederholtes Klopfen und fragte den Fremden nach dessen Begehr. Dieser aber drang sofort in die Wohnung ein u. mißhandelte in abscheulicher Weise das arme Kind. Es gelang, den Unhold, nachdem er sich entfernt, einzuholen und zu verhaften. In derselben Straße wurde ein zwanzigjähr. Mädchen ebenfalls von einem Stromer, in frechster Weise beschlagnahmt. Kein Wunder, wenn nach solchen Vorgängen die Zureisenden überall abgewiesen werden.

Thalheim, 30. Nov. Während in einem hies. Steinbruch Arbeiter beschäftigt waren, löste sich eine obere Erdschichte ab und warf einen Arbeiter haushoch über eine Felswand hinab, derselbe wurde am Kopfe schwer verletzt. Ein anderer Arbeiter wurde gleichfalls mitgerissen, blieb jedoch hängen und brach das Kreuz, so daß der Tod sofort eintrat.

Kirchentellinsfurch, 29. November. Der hies. Nachtwächter, Schneiderm. Koch, wurde vergangenen Sonntag, nachts halb 3 Uhr, bei Ausübung seines Amtes von 3 Burchen überfallen und derart mit Baumstäben geschlagen, daß er ohnmächtig und schwer verletzt aufgefunden wurde und nach Hause geführt werden mußte. Leider hat Koch in der Dunkelheit die Thäter, die den Hut weit ins Gesicht gezogen und den Rockfragen aufgeschlagen hatten, nicht erkannt. Die durch den Landjäger von Walddorf heute hier und in Wannweil geführte Nachforschung verlief ohne Ergebnis.

Heidenheim, 30. Novbr. Ein gräßliches Unglück ereignete sich in dem bei Ochsenberg gelegenen Lehmschacht Zellerhan. Als der im Schacht sich befindliche Arbeiter Maier von Ochsenberg zur Mittagszeit im Auffahren begriffen war, löste sich der Kurbelstift aus und Maier stürzte samt dem Aufzug ca. 20 m tief in den Schacht zurück. Auch die Welle löste sich hierbei, fiel auf den Unglücklichen und zerschmetterte ihm einen Fuß und ein Kniebein. Die Verletzungen sind derart, daß derselbe kaum mit dem Leben davon kommen dürfte.

— Stadtschultheiß Beuter von Herrentalb wurde dieser Tage von der Strafkammer in Tübingen wegen falscher Beurkundung im Amt zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Lauterbach (O. A. Oberndorf), 30. Nov. Der verhaftete Gebhardtbauer von Gremelshach hat bis jetzt im Gefängnis noch kein Geständnis abgelegt; er behauptet, Moosmann sei tot auf dem Boden gelegen, als er in die Stube kam. Der Getödete hatte nicht nur am Kopfe, sondern fast am ganzen Körper Verletzungen, auf der linken Seite mehrfach gebrochene Rippen. Herrmann (Gebhardtbauer) hatte am Abend vor der unseligen That schon seine Frau mißhandelt, die sich dann auf die Heubühne flüchtete und dort nächtigte. Gegen 2 Uhr früh hörte sie großen Lärm und lief zum Ortspolizeidiener, der aber trotz der jetzt und um 4 Uhr wiederholt verlangten Hilfe nicht erschienen sein soll. Als die Frau nach 4 Uhr zum zweitenmal nach Hause kam, war es stille. Gegen Tagesanbruch erschien dann endlich der Polizeidiener, der zur Verhaftung die Gendarmerie holte.

Ulm, 29. Nov. Die hies. Handels- und Gewerbe-kammer hat heute die neuen Reichssteuergesetzentwürfe einer Beratung unterzogen und sich dahin ausgesprochen, daß der Zeitpunkt für die geplante Reichssteuerreform im Hinblick auf die gedrückte wirtschaftliche Lage nicht geeignet ist. Die Kammer hat vorläufig davon Abstand genommen, zu der Gesamtheit der Steuervorlagen Stellung zu nehmen, sie hat aber jetzt schon erklärt, daß die Weinsteuer so wie geplant für Württemberg unannehmbar ist und daß die Quittungs- und Frachtbriefsteuer eine schwere Benachteiligung der mittleren und kleineren Geschäfte bedeutet und deshalb zu verwerfen ist.

Ulm, 30. Nov. Agent Neuburger, der auf die von der Zementfabrik von Wolff u. Cie. in Ulmenningen ausgestellten Blankommesel bis jetzt erwiesenermaßen Wechsel im Betrag von 30 000 *M.* in Frankreich diskontirt hat, soll sicherem Vernehmen nach auf diese Fabrik allein im Ganzen 98 000 *M.* Wechsel in Umlauf gesetzt haben. Die Betrügereien desselben scheinen einen ungeheuren Umfang anzunehmen. Es wäre sehr zu wünschen, daß derselbe noch aufgegriffen und zur Rechenschaft gezogen werden könnte.

Ulm, 1. Dez. In der nächsten Tagung des hies. Schwurgerichts kommt u. a. zur Verhandlung die Strafsache gegen den vormaligen Polizeikommissär Lipp von Göppingen wegen Verbrechens im Amt, Urkundenfälschung und Sittlichkeitsvergehen. Gegen 80 Zeugen sind geladen.

Ravensburg, 1. Dez. Der hies. Handels- und Gewerbeverein hat sich entschieden gegen die geplante Quittungs- und Frachtbriefsteuer ausgesprochen und eine Eingabe an den Reichstag zur Unterzeichnung in Umlauf gesetzt.

Ravensburg, 30. Nov. In der viel besprochenen Strafsache gegen den vormaligen Hauptmann G. Müller von Niedlingen, d. Z. wohnhaft in Zürich, ist dem Vernehmen nach das Hauptverfahren

vor dem Schwurgericht wegen eines Vergehens der durch die Presse verübten Beleidigung des Landesherrn eröffnet; die Verhandlung wird am Donnerstag 14. d. M. stattfinden.

Geskorben: 30. Nov. zu Stuttgart Landgerichtspräsident a. D. v. Firnhaber, 71 Jahre alt; 1. Dez. zu Rottweil Otto Hirzel, Prokurist Pulverfabrik Rottweil, 57 J. a.; 1. Dez. zu Eßlingen Stadtkassier a. D. Aug. Mack, 69 J. a.; zu Aalen Priv. Joh. Schwarz, 73 J. a.

Tagesberichte.

Berlin, 1. Dez. In der fortgesetzten Beratung der Handelsvertragskommission des Reichstags wurde die Wirkung des Zolls auf die italienische Ware für den deutschen Weinbau und Weinhandel erörtert. Es sei die Befürchtung von einer weiteren Schädigung durch spanischen Wein vorhanden. Die Regierungsvertreter führten aus, die Erleichterung der ital. Weineinfuhr habe den deutschen Weinbau und Weinhandel nicht geschädigt, vielmehr werde der minderwertige deutsche Wein durch Verschnittweine verkaufsfähiger. Sodann wurde die Stellungnahme der Regierung zu den Winzervereinen erörtert, desgleichen inwieweit das Interesse Spaniens an der Meistbegünstigung für Roggen von Bedeutung ist.

Berlin, 1. Dezbr. Der Jesuitenantrag des Zentrums ist vom Reichstag heute in 2. Lesung hauptsächlich infolge der Stimmenthaltung und der Abwesenheit vieler Konservativen wie der Spaltung der Freisinnigen Volkspartei angenommen worden. Es steht jedoch fest, daß der Bundesrat diesem Beschlusse des Reichstags keine Folge geben wird.

Das erste Verzeichnis der bei dem Reichstag eingegangenen Petitionen ist erschienen. Es enthält hauptsächlich eine große Menge von Petitionen um Aufrechterhaltung des Jesuitengesetzes (darunter die Petition von Gd. Eiben u. Gen. aus Württemberg mit 143 400 Unterschriften), während nur eine einzige Eingabe für Aufhebung des Gesetzes bezeichnet ist, ferner massenhafte Petitionen gegen Herabsetzung der Getreidezölle in den Handelsverträgen, namentlich einem solchen mit Rußland, zumal bevor dasselbe seine Währung geordnet habe, eine große Zahl Petitionen gegen den Tabaksteuerentwurf oder jede neue Belastung des Tabaks, gegen die Besteuerung des Naturweins, für eine Besteuerung des Kunstweins, Petitionen um Beseitigung des Impfwangs, um Ablehnung des Gesetzesentwurfs über Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten, um Erleichterungen der Vorschriften über die Sonntagsruhe ec.

Die freisinnige Volkspartei beschloß in ihrer Fraktionsitzung einstimmig, gegen alle vorliegenden Steuergesetzesentwürfe zu stimmen. Soweit neue Deckungsmittel überhaupt erforderlich seien, können solche durch Aufhebung der Liebesgabe an die Branntweimbrenner reichlich gedeckt werden. Auch das Gesetz über die Finanzrevision solle abgelehnt werden.

Auf zahlreiche Vorstellungen von Gewerbetreibenden werden Abgeordnete verschiedener Parteien im Reichstag eine Interpellation wegen der Bestimmungen über die Sonntagsruhe an den letzten beiden Sonntagen vor Weihnachten einbringen.

Bekanntlich hat auf die deutsche Militärvorlage Rußland sofort einige Divisionen neu aufgestellt. Damit giebt es sich aber nicht zufrieden. In einem demnächst abzuhaltenden russischen Ministerrat unter dem Vorsitz des Zaren soll darüber beraten und beschlossen werden, welche Stellung Rußland zur Verstärkung der deutschen Armee nehmen und ob die russische Armee noch weiter vermehrt werden solle.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 30. Nov. (Fortsetzung der ersten Lesung des Stats.) Zimmermann (Antisemit) schildert die traurige Lage des Mittelstandes, den die Antisemiten vertreten wollen und erklärt sich gegen die Handelsverträge, gegen die Konsum- u. Offiziersvereine, die hohen Gerichtskosten und das Alters- u. Invaliditätsgesetz. Die neuen Steuerprojekte würden hauptsächlich die Mittelstände treffen, seien daher zu verwerfen. Die Börsensteuer müßte der Zusage des Reichskanzlers entsprechend viel ertragreicher gestaltet werden. Anknüpfend an den hannoverschen Spielerprozeß nennt er den Antisemitismus eine Kulturbewegung, die durch die ganze Welt gehe. Die Reichsregierung solle mit derselben Schärfe wie gegen die Landwirte auch einmal gegen die Börse und die Uebermacht des Judentums vorgehen. Auch für den Schutz des Deutschtums in Rußland und Oesterreich habe die Reichsregierung kein Herz.

Der „neue Kurs“ treibe eine Politik, die an die Zustände vor der französischen Revolution erinnere. Gegenüber diesen Steuervorlagen werde das Volk sagen: Der Wortbruch sei im Deutschen Reich geheiligt, die Militärvorlage erschlichen. — Liebknecht: Weber sei der Antisemitismus eine Kulturbewegung, noch in anderen Kulturstaaten zu finden. Der Antisemitismus könne weder den Mittelstand noch die Bauern retten, das könne nur der Sozialismus. In England und Amerika, wo der Bauernstand vernichtet oder tief verschuldet ist, gebe es keine jüdischen Kapitalisten. Nur das Großkapital, Junker wie Frege, saugen die Kleinbauern auf. Die Erfahrungen des hannoverschen Prozesses, an denen auch ältere Offiziere beteiligt waren, deuten auf ein weit verbreitetes Uebel. Dagegen nützen Erlasse so wenig, wie gegen Mißhandlungen; die gemeinsame Quelle sei der militärische Geist. Redner kritisiert das neue Vorgehen des Kriegsministers, der dem Reichstag die Kritik an der Armee verbieten wolle, wo doch die Armee vom Reichstag abhängig sei, und der sich verächtlich über den Reichstag geäußert habe. (Ordnungsruf des Präsidenten Vuol.) Abg. Frege hat neulich angedeutet, wir möchten die Attentatsversuche auf den Kaiser und den Reichskanzler von uns abschütteln. Wir haben das nicht nötig, wir betrachten dergleichen Attentate als Verbrechen Wahnsinniger. Die Förderung derselben unsererseits würde nur eine Reaktion herbeiführen. Die anarchistischen Attentate sind dort am häufigsten, wo der Sozialismus am wenigsten entwickelt ist. (Zuruf: Niederwalb, Ravachol!), aber die Bourgeoisie bedient sich des Anarchismus gegen die Sozialdemokratie, erklärte doch einst v. Puttkamer, ihm sei ein Anarchist lieber als ein Sozialist. Redner schildert das verderbliche Anwachsen des Militarismus, der durch die Miliz zu ersetzen sei und schließt mit einer Verherrlichung des Sozialismus, dem die Zukunft gehöre. — Präsident v. Vuol ruft den Abg. Zimmermann nachträglich wegen dieser Schlussworte zur Ordnung. — Caprivi polemisiert gegen Liebknecht und Zimmermann; er macht die Sozialdemokratie für den Anarchismus verantwortlich, kennzeichnet den Antisemitismus als Vorfrucht der Sozialdemokratie und konstatiert, daß der „neue Kurs“ nur Bismarcks Beispiel folge, wenn er sich in die inneren Verhältnisse anderer Länder nicht einmische.

1. Dez. (Erste Lesung des Jesuiten-Antrags.) Zentrum, Polen und Elsässer sind fast vollzählig anwesend, die anderen Parteien schwächer vertreten. — Graf Hompesch begründet den Antrag. Es liege ihm fern, den alten Kulturkampf wiederzuerwecken, er fordere nur, was das Recht des Volkes und der katholischen Kirche sei. Er vergleicht die Beschränkungen, denen die Jesuiten unterworfen sind, mit der Freiheit der Atheisten und Anarchisten, die den Umsturz predigen können, wo sie wollen. — Manteuffel verliest eine Erklärung, wonach die große Mehrheit der Konservativen gegen den Antrag stimmen wird, weil die Aufhebung des Jesuitengesetzes unter den augenblicklichen Verhältnissen der Erhaltung des konfessionellen Friedens nicht förderlich sei und in weiten Kreisen der evangelischen Bevölkerung große Beunruhigung hervorrufen würde. (Lebhafter Widerspruch im Zentrum.) — Eine ähnliche Erklärung giebt unter wiederholten Zwischenrufen des Zentrums für die Reichspartei Mirbach ab. — Noch schärfer weist namens der Nationalliberalen Marquardsen den Antrag zurück, dessen Annahme den konfessionellen Frieden gefährden und die bestehende Staats- und Gesellschaftsordnung bedrohen könne. — Loge (Antisemit) erklärt, daß seine Partei die Abstimmung nicht zur Parteisache mache. — Schröder (Freis. Vereinigung) weist die Uebertreibungen des Antragstellers zurück und empfiehlt gleichfalls im Interesse der Erhaltung des konfessionellen Friedens Ablehnung des Antrags. — Lieber protestiert gegen des Vorredners kulturkämpferische Ausführungen. Die ganze katholische Bevölkerung sehe in dem Jesuitengesetz das blutigste Erzeugnis des Kulturkampfes und verlangt Aufhebung des Gesetzes im Interesse des Vaterlandes und der Gerechtigkeit. — Bloss erklärt, nur aus Gerechtigkeitsgefühl würden die Sozialisten für den Antrag stimmen; sie wollten dem Vorredner auch glauben, daß das Zentrum nur aus dem gleichen Grunde, nicht um ein Handelsgeschäft damit zu machen, die Zulassung der Jesuiten verlange. Ihre Meinung über diese Gesellschaft bleibe darum dieselbe. — Hovenberg erklärt, die Welsen würden den Antrag annehmen, wie sie alle Ausnahme Gesetze bekämpften. — Die gleiche Erklärung giebt Radziwill für die Polen

ab. — Richter führt aus, daß die Annahme des Antrags den Zweck doch nicht erfüllen werde, da ihm das preussische Landesgesetz von 1875 entgegenstehe, das die Jesuiten unter die dort aufgenommenen Ausnahmen nicht aufzähle. Man möge den Antrag auf § 2 beschränken, der die Freizügigkeit der inländischen Jesuiten von der distretionären Gewalt der Behörde abhängig mache. — Aehnlich spricht Ridert; Vorbedingung für die Aufhebung des § 1 des Antrages sei eine Aenderung des Strafgesetzbuches über die Religionsbeschimpfung. — Nach einem Schlusswort Heeremans wird der Antrag Riderts auf Aussetzung der zweiten Beratung abgelehnt. In der zweiten Beratung wird zunächst der Antrag Ridert auf bloße Aufhebung des § 2 des Antrages gegen die Stimmen der freisinnigen Vereinigung und freisinnigen Volkspartei abgelehnt, worauf über § 1 des Antrages namentlich abgestimmt wird. — Die namentliche Abstimmung ergibt die Annahme des § 1 des Zentrums-Antrages mit 173 gegen 136 Stimmen. — § 2 wird ebenfalls angenommen und hierauf der Rest des Gesetzes unter Ablehnung der Anträge Riderts auf Aenderung des § 166 des Strafgesetzbuchs. — Morgen kleinere Vorlagen und die Verordnung des Bundesrats betr. die Kampfsölle gegen Rußland.

Handel und Verkehr.

Waiblingen, 30. Nov. Viehmarkt. Zutrieb ungefähr 250 Paar Ochsen und Stiere, 250 Stück Kühe und Kalbeln und 150 Stück Schmal- und Kleinvieh, zus. 900 Stück. Handel im Allgemeinen lebhaft bei gestiegenen Preisen, Ochsen 650 bis 950 M und Stiere 350—550 M pro Paar, Kühe 120—350 M, Kalbeln 240—320 M und Schmal- und Kleinvieh 80—150 M p. Stück. Auf den Schweinemarkt wurden gebracht 520 Stück Milchschweine und 100 Stück Käuferchweine. Handel lebhaft und fast Alles verkauft, Milchschweine 20—35 Mark p. Paar und Käuferchweine 25—45 M p. Stück. — Der gestern stattgefunden Holzmarkt war mit Holzwaren nicht stark besahren und wurde fast Alles zu annehmbaren Preisen abgesetzt.

Stuttgart, 30. Nov. Nach einer Uebersicht über den diesjährigen Mostobstverkehr wurden in Stuttgart 202 000 Btr. ausländisches Mostobst eingeführt, während von württ. Obst nur 51 000 Zentner nach Stuttgart kamen. Nach dem in den meisten Landesgebieten vorhandenen Ueberfluß hätte man glauben sollen, daß der Bedarf an Obst durch einheimisches Erzeugnis hätte gedeckt werden können. Es dürfte diese Erscheinung, die keineswegs im württ. Interesse liegt, wohl mit dem Großhändlerturn zusammenhängen, das den Obstmarkt zu beherrschen pflegt und seine bestimmten und bleibenden Verbindungen nach auswärts auch in solchen Jahren wie 1893 aufrecht erhalten zu wollen scheint.

Ca. 6000 Stück Seidenstoffe

— ab eigener Fabrik — schwarze, weiße u. farbige — v. 75 Pf. bis Mt. 13.65 p. Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.). — Porto- und steuerfrei ins Haus!! Katalog und Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabrik (k. k. Hofl.), Zürich.

Weihnachten rückt immer näher,

und damit tritt an viele Eltern die Sorge um die richtige Wahl der Weihnachtsgeschenke immer dringender heran. Wenn wir nun als sehr empfehlenswerte Geschenke für Kinder über drei Jahren die **Nichterschen Anker-Steinbautasten** nennen, so sind wir uns wohl bewußt, daß wir dadurch auf keine Neuigkeit hinweisen. Das ist aber gerade der große und seltene Vorzug dieses gediegenen Spiel-Beschäftigungsmittels, daß es nicht veraltet. Durch die sinnreichen Ergänzungs-Ordnungen bleiben die Anker-Steinbautasten stets neu, da jeder Ergänzungskasten Neues bringt; ja die alten Kästen können durch diese Einrichtung immer wertvoller und unterhaltender gestaltet werden. Es würde zu weit führen, wollten wir die vielen Vorzüge dieses Spielmittels hier näher besprechen, wir verweisen auf die von der Firma J. A. d. Richter & Cie. in Rudolstadt zu beziehende illustrierte Beschreibung, und vor allen Dingen auf die Anker-Steinbautasten selbst; ihre herrlichen Bauvorlagen sind die beste Empfehlung.